



Generalversammlung 2017

ENDLICH SCHWARZE ZAHLEN!

Siebenundzwanzig Jahre nach ihrer Gründung schreibt die WeiberWirtschaft endlich schwarze Zahlen! Eine unglaublich lange Durststrecke liegt hinter uns, aber am Ende scheinen unsere „größenwahnsinnigen“ Pläne tatsächlich aufzugehen.

Gegründet aus der unabhängigen Frauenbewegung war und ist die Selbsthilfe-Idee unserer Frauengenossenschaft, Immobilieneigentum in Frauenhand zu bringen und dauerhaft zugunsten von Gründerinnen, Unternehmerinnen und Frauenprojekten zu nutzen. Eine Idee, die immer noch zündet: Die Genossenschaft wächst kontinuierlich und zählt heute nahezu 1.900 Mitglieder.

Für den Kauf und die Sanierung des Gewerbehofs in der Anklamer Straße und den Neubau des Wohnhauses gleich nebenan musste die Genossenschaft über 18 Millionen Euro investieren. Zwar halfen Subventionen für den Aufbau Ost und aus den Stadterneuerungsprogrammen Berlins, aber ein großer Anteil musste durch Bankkredite finanziert werden. Drei Jahre nach der Fertigstellung der Gebäude kam dann völlig unerwartet eine kostspielige Altlastensanierung hinzu, als belastete Teerpappen aus den 20er/30er Jahren in den Geschossdecken ausgebaut werden mussten.

Eigentlich ein Wunder, dass unsere WeiberWirtschaft das alles überstanden hat!

Das Vermietungsgeschäft läuft seit her kontinuierlich gut, zu schaffen machten und machen uns aber die

überdurchschnittlich hohen Abschreibungen auf die Gebäude – ein „Steuergeschenk“ der Nachwendezeit –, die viele Jahre nicht erwirtschaftet werden konnten und einen hohen Verlustvortrag in der Bilanz nach sich zogen. Existenzbedrohlich war das nur deshalb nicht, weil der Wert der Immobilien in bester Innenstadtlage gleichzeitig stieg.

Das Jahresergebnis 2016 ist nun zum ersten Mal in der Geschichte der WeiberWirtschaft positiv.

Die rund 60 Teilnehmerinnen an der Generalversammlung Ende Juni waren begeistert und ließen sich auch gleich von den Zukunftsvisionen anstecken, die Vorstand und Aufsichtsrat vorstellten: Die Nachfrage nach Räumen ist deutlich höher als das Angebot. Immer mehr Frauen machen sich selbstständig und viele von ihnen schätzen Mieträume zu fairen Preisen an einem zentralen Standort mit guter Infrastruktur und vor allem in Nachbarschaft zu anderen Gründerinnen und Unternehmerinnen und nicht zuletzt der Gründerinnenzentrale. Deshalb soll die WeiberWirtschaft wachsen! In den nächsten Monaten soll verstärkt an Ideen für eine Erweiterung gearbeitet werden, angesichts der hohen Grundstückspreise und Nachfrage in Berlin eine neue große Herausforderung!

Umso wichtiger ist, dass wir weiter die Erhöhung des Eigenkapitals im Auge behalten. Dafür zählt jeder neue Geschäftsanteil, mehr dazu auf Seite 4.

Katja von der Bey

In dieser Ausgabe:

Endlich schwarze Zahlen!	1
Neue Mitstreiterinnen im Aufsichtsrat	2
Vorgestellt: Dr. Songjie Liu	3
Anteil zeichnen und Buch gewinnen	4
WeiberWirtschaft freikaufen!	4

NEUE MITSTREITERINNEN IM AUFSICHTSRAT

Bis heute lebt unsere Frauengenossenschaft vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder in den Gremien.

Der Aufsichtsrat ist das Kontrollgremium des Vorstands, es überwacht dessen Arbeit und prüft den Jahresabschluss. Dem Gremium gehören seit der letzten regulären Wahl 2015 sieben Frauen an: Tanja Berger, Ines Hecker (Vorsitz), Annette Farrenkopf, Lene König, Orsine Mieland, Eva Schabedoth und Margrit Zauner. Im Frühjahr beschäftigten sich Vorstand und Aufsichtsrat mit der Suche nach qualifiziertem Nachwuchs für die Gremien. Ein Aufruf an die Genossenschafterinnen skizzierte unsere Wunschkandidatinnen, die unter anderem Parteilichkeit für unsere Sache, Zeit für Ehrenamt, strategisches und gerne auch fachliches Know-how mitbringen sollen und gerne im Team arbeiten.

Keine kleinen Anforderungen also. Dem Aufruf an die Genossenschafterinnen zu einem Workshop im März,

auf dem die Gremienarbeit genauer vorgestellt wurde, folgten trotzdem 16 interessierte Frauen! Wir waren überwältigt, dass dafür teilweise sogar Anreisewege quer durch die Republik in Kauf genommen wurden, von München bis Stralsund.

Zwei der Interessentinnen präsentierte der Aufsichtsrat dann im Juni auf der Generalversammlung, verbunden mit der Empfehlung, sie für die Dauer eines Jahres bis zum Abschluss der aktuellen Amtszeit als zusätzliche Aufsichtsrätinnen zu wählen. Die Generalversammlung folgte der Empfehlung, und so dürfen wir Ihnen heute weiter unten zwei neue Aufsichtsrätinnen vorstellen.

Viele der interessierten Frauen haben darüber hinaus ihre Bereitschaft signalisiert, an einem „Think Tank“ mitzuarbeiten und auch in Zukunft Impulse zu liefern! Allen an dieser Stelle noch einmal ein riesengroßes Dankeschön!!!



GINETTA FASSIO

Geboren 1985, studierte sie Diplom-Tonmeisterin an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam und arbeitete zunächst freiberuflich beim Film. Aus einem Forschungsprojekt an der Hochschule entstand die Ausgründung Easy Listen GmbH, bei der sie als Gründerin und Geschäftsführerin für Finanzen und Vertrieb bis 2013 tätig war. Nach einem kurzen Zwischenstopp bei der ADAM Audio GmbH im internationalen Vertrieb für die Region Asien baute Ginetta Fassio als Niederlassungsleitung und Prokuristin die europäische Niederlassung der Firma Sound Devices LLC in Berlin von Beginn auf. Aktuell befindet sie sich in Elternzeit.
ginetta.fassio@weiberwirtschaft.de



DR. IRMHILD ROGALLA

Jahrgang 1966. Nach Ausbildung und Studium arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an mehreren Universitäten. Ende 2000 zog sie nach Berlin und wurde Projektleiterin bei einem Fraunhofer-Institut. Seit 2007 ist sie selbständig als Leiterin des Instituts für praktische Interdisziplinarität. Das Institut PI war von 2008-2011 Mieterin in der WeiberWirtschaft.
irmhild.rogalla@weiberwirtschaft.de

VORGESTELLT: DR. SONGJIE LIU

Dr. Songjie Liu ist Mieterin im Vorderhaus der WeiberWirtschaft. Elli Dietsche aus dem Verwaltungsteam fragte nach: Welche Ausbildung hast Du in die Selbstständigkeit mitgebracht?

Ich habe mein Masterstudium als Biologin in China gemacht. Nach meiner Doktorarbeit an der Uni Münster (NRW) habe ich in Deutschland und Großbritannien in unterschiedlichen Forschungsinstituten und Universitätskrankenhäusern in der molekularmedizinischen Forschung gearbeitet und viel Berufserfahrung gesammelt.

Wie entstand die Idee zur Unternehmensgründung?

In der Forschung arbeitet man ja viel für von der Industrie geförderte Projekte. Da bekommt man mit, dass viele chinesische Firmen im Bereich Pharma, Biotechnologie und Umwelt etc. sich wünschen mit Europäern zusammen zu arbeiten. Da bin ich auf die Idee gekommen, weg vom Labor zu gehen und mich beratend um die Zusammenführung chinesischer und europäischer Projekte und Firmen zu kümmern.

Wie fängt man sowas an?

Erst einmal bin ich zur Gründerinnenzentrale in der WW. Dann bin ich auf Messen und habe

mich informiert und recherchiert. So habe ich meine ersten Kontakte geknüpft. Meine Kenntnisse aus meiner langjährigen Berufserfahrung haben dabei sehr geholfen, das war die Basis. Aber natürlich waren viele erst skeptisch am Anfang, weil ich ja Wissenschaftlerin bin und sie sich gefragt haben, was ich vom Geschäft verstehe. Aber ich arbeite mit erfahrenen betriebswirtschaftlichen Partnern zusammen. Wir haben eine GmbH gegründet und so lerne ich viel von den anderen.

Welches ist Dein Bereich?

Mein Geschäftsfokus ist China und Europa. Ich habe mich bei Unternehmen, Vereinen und Lokalregierungen vorgestellt, um die Rahmenbedingungen zu erkunden. Was braucht der chinesische Markt, was kann der chinesische Markt im Gegenzug bieten, was braucht der deutsche Markt und deutschsprachige Unternehmen? Da ist in China in den letzten zwanzig Jahren viel passiert.

Es gibt also einen großen Bedarf?

Ja, und da ist es meine Aufgabe zu sehen, welche Firmen passen zueinander und erfüllen die Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dafür ist es gut, dass ich Wissenschaftlerin bin und etwas von

der Sache verstehe.

Auch im Bildungsbereich machen wir jetzt etwas zusammen mit der TU Berlin und weiteren Bildungseinrichtungen.

Bildung ist eigentlich nicht mein Bereich, aber viele mittelständische deutsche Firmen suchen für ihre Chinageschäfte Fachleute, die die deutsche Philosophie verstehen.

Ein anderer Arbeitsschwerpunkt sind Umwelttechnologieprojekte mit deutschen oder österreichischen Ingenieurbüros. China hat große Umweltprobleme, da muss etwas getan werden.

Ist der Firmenstandort in der WeiberWirtschaft für Dich von Vorteil?

Ich fühle mich hier sehr wohl, man bekommt viel Unterstützung und hier ist eine harmonische Atmosphäre.

Durch die Vermittlung der WeiberWirtschaft bin ich kürzlich auch zu einem Treffen des chinesischen Unternehmerinnenverbands mit dem Verein deutscher Unternehmerinnen in Berlin eingeladen worden. Ich habe die Übersetzung übernommen. Es gibt immer mehr chinesische Unternehmerinnen und sie sind selbstbewusst und arbeiten in den verschiedensten Bereichen. Da habe ich gesagt, wir können unterstützen, wir haben eine WeiberWirtschaft!



Foto: Anke Großklaß

Dr. Songjie Liu
CnH-Consulting
Euro-China Business Development
www.cnh-consulting.de



ANTEIL ZEICHNEN UND BUCH GEWINNEN

Seit dem großen Erfolg mit »Besser leben ohne Plastik« ist sie gefragt wie nie: Nadine Schubert wird für Auftritte im gesamten deutschsprachigen Raum gebucht, ist gern gesehener Gast in Funk und Fernsehen und gibt Workshops zur Plastikvermeidung. Jetzt legt die Bestsellerautorin nach und zeigt mit noch mehr Tipps und Tricks, wie leicht es »ohne« geht – ohne Plastik! Sie kaufen möglichst verpackungsfrei, Plastiktüten sind tabu, der Müll wird längst sauber getrennt? Das ist gut, sehr gut sogar! Doch man kann mehr tun – und unserer Gesundheit

zuliebe ist das auch sinnvoll. Denn Plastik ist nicht nur unschön, es ist auch gefährlich – unter anderem als Mikroplastik.

Die Industrie mischt es gerne in Shampoos, Hautcremes und Zahnpasta; da macht es unser Haar seidig, schafft ein gutes »Hautgefühl« oder sorgt für »strahlend weißen Glanz«. Für die Umwelt ist Mikroplastik jedoch längst zur enormen Bedrohung geworden. Es ist höchste Zeit, aktiv zu werden! »Noch besser leben ohne Plastik« zeigt Ihnen, was Sie gegen Mikroplastik tun können, und präsentiert darüber hinaus viele

neue Ideen für ein schöneres und gesünderes Leben – vom Plastikfasten bis hin zu plastikfreiem Schenken.

112 Seiten, oekom verlag München, 13 EUR
ISBN-13978-3-96006-015-4,
Erscheinungstermin:
04.09.2017

Unter allen Genossenschafterinnen, die bis zum Erscheinen des nächsten Rundbriefs mindestens einen Geschäftsanteil zeichnen, verlosen wir einige Exemplare des Buchs und bedanken uns dafür beim Verlag!

Eine aktuelle Branchenliste aller Mieterinnen in der Weibervirtschaft finden Sie unter <http://weibervirtschaft.de/informieren/mieterinnen/branchen/>

WEIBERVIRTSCHAFT FREIKAUFEN!

Eine hohe Schuldenlast war seinerzeit die einzige Möglichkeit, unser Gründerinnenzentrum vom Luftschloss in die Realität zu holen. Seither zahlen wir die Bankkredite nach und nach zurück. 2016 war das erste Jahr, in dem wir mehr Tilgungen als Zinszahlungen an die Bank leisteten.

Unser Symbol für die allmähliche Entschuldung ist seit vielen Jahren die Kampagne »freikaufen«. 2002 haben wir ausgerechnet, dass auf jedem Quadratmeter Nutzfläche rechnerisch 736 EUR Schulden liegen, mit jeder Tilgungsrate an die Bank gilt seither der entsprechende Teil unseres Gründerinnenzentrums als »freigekauft« und wird einer Namenspatin gewidmet. Die Generalversammlung im Juni 2017 trug wieder einmal tat-

kräftig durch viele neue Anteilszeichnungen dazu bei, dass ein neuer Name für eine Gewerbeinheit vergeben werden konnte.

Die Wahl fiel auf Louise Aston (1814-1871), ein Vorschlag von Genossenschafterin und Mieterin Annette Höwing. Aston setzte sich gegen die Zwangsehe ein, kämpfte als Aktivistin und als Schriftstellerin für die Frauenrechte, erregte im Vormärz als Junghegelianerin und als hosentragendes »Mannweib« erhebliches Aufsehen, im Guten wie im Schlechten. 1846 wurde sie aus Berlin ausgewiesen, 1848 wurde ihr das Sorgerecht für ihre Tochter aus erster Ehe entzogen, 1855 nach ihrer zweiten Verheiratung wurde sie zusammen mit ihrem respektablen Ehemann aus Bremen

ausgewiesen. Sie bezahlte am Ende ihres Lebens einen hohen Preis für das Auflehnen gegen die vorgegebenen Geschlechterrollen. Barbara Sichtermann hat Aston 2014 mit dem Buch "Ich rauche Zigarren und glaube nicht an Gott" eine lesenswerte Hommage gewidmet.

Die Generalversammlung hat auch schon einen Namen für die kommende »freigekaufte« Gewerbeinheit vorgesehen. Dafür fehlen zurzeit aber noch eine Menge neuer Geschäftsanteile. Wer hilft mit, sie zusammenzutragen, damit wir im nächsten Rundbrief wieder eine neue Namensgeberin vorstellen können?

Wie das geht, steht unter weibervirtschaft.de/mitmachen/

Impressum:

WeiberWirtschaft eG

Anklamer Str. 38

10115 Berlin

Fon 030 440 223 - 0

Fax 030 440 223 - 44

infos@weibervirtschaft.de

www.weibervirtschaft.de

V.i.S.d.P: Dr. Katja von der Bey

Anteilskonto:

DE98 1002 0500 0003 0763 00

www.weibervirtschaft.de/mitmachen/